Februar März April 2015

„Soll das Schulgelände videoüberwacht werden?“

Kontroverse Debatten beim Wettbewerb „Jugend debattiert“

Gratulation an Sieger Julian Klüh!

„Es war eine schwere Entscheidung und diesmal ist es nicht bloß eine Floskel!“

Jugend debattiert aus der Sicht der WG 11e der RiMS

von Mara Heberer, Sinem Kosva, Michele Drabiniok und Carl Martin Rathgeber.

Julian Klüh (16) aus der Klasse WG 11e der Richard-Müller-Schule hat sich am 20. Februar 2015 in einem hochklassigen Finale der Sekundarstufe II gegen drei Mitbewerber den Platz im Nordhessenentscheid erkämpft.

Die Idee hinter Jugend debattiert ist, Schülerinnen und Schüler für die kontroverse Meinungsäußerung zu begeistern und ihnen diese Kunst näherzubringen. Fähigkeiten wie freies Sprechen und überzeugendes Argumentieren gewinnen zunehmend an Bedeutung, auch in der Arbeitswelt.
Im Wettbewerb müssen Regeln und Vorgaben eingehalten werden:
Die vier Debattanten eröffnen jeweils mit einer zweiminütigen Rede, in der sie ihre vorher ausgeloste Position vorstellen. Danach geht es in die freie Aussprache, wobei die Teilnehmer ihre Argumente für oder gegen das Thema vorbringen. Nach diesen zwölf Minuten hat jeder noch eine Minute Zeit für sein Schlussplädoyer. Von einer fachkundigen Jury, meist Deutschlehrern, werden die Leistungen beurteilt und die Platzierungen verkündet.

„Soll unser gesamtes Schulgelände videoüberwacht werden?“, so lautete die Fragestellung des Schulentscheids. Eine Woche vorher wurde dieses Thema bekanntgegeben und nun hatten wir in der Klasse eine Woche Zeit, um uns mit Julian auf das Thema vorzubereiten. Dabei wurden Argumentationslinien, beide Positionen und verschiedene Eröffnungen erarbeitet. Am Freitag, dem 13. Februar, war dann der große Tag gekommen. Julian hatte die Chance, sich gegen drei andere Klassensieger durchzusetzen und er hat diese auch genutzt. Er überzeugte die Jury mit klarer und deutlicher Aussprache, seiner Gestik und Mimik sowie seinem Fachwissen.
Er belegte den ersten Platz, wobei Florian, Ferdinand und Dominik ebenfalls starke Argumente einbrachten.

Gleich danach bekamen wir das nächste Thema für den Regionalentscheid im Gemeindezentrum Neuhof. Diesmal sammelten wir viele Informationen für und gegen eine allgemeine Impfpflicht für Masern in der Bundesrepublik Deutschland. Das hochaktuelle Thema versprach einige Hürden. Wer sich hier nicht sehr gut vorbereitet hatte, bekam am 20. Februar große Probleme. Deshalb informierten wir uns im Unterricht akribisch. An dieser Stelle möchten wir uns kurz bei unserer Deutschlehrerin, Frau Geier-Wehner bedanken, die uns und vor allem Julian zahlreiche Tipps mit auf den Weg gab.

Am Tag des Regionalentscheids trafen wir uns am Bahnhof in Fulda und fuhren gemeinsam mit unserer Deutschlehrerin nach Neuhof. Von dort aus fanden wir das Gemeindezentrum problemlos. Nach einigen einleitenden Worten des Moderators begann die Sekundarstufe I mit ihrer Debatte: „Sollen öffentliche Freiflächen für Graffitis bereitgestellt werden?“ Obgleich auch hier gute Argumente ihren Weg in die Gesprächsrunde fanden, war unserer Meinung nach die Sekundarstufe II deutlich stärker.
In dieser zweiten Runde kamen nämlich Aspekte wie Impfschäden, Verantwortung der Eltern oder Verstrickung der Pharmalobby in die Politik zur Geltung. Auch die Gesprächsqualität ließ hier nichts zu wünschen übrig. Das Niveau der Debatte wird auch durch die Aussage des stellvertretenden Bürgermeisters der Gemeinde Neuhof untermauert: „Ich würde mir wünschen, dass solch eine hohe Qualität und lobenswerte Differenzierung auch sonst bei Gemeindesitzungen herrsche.“

Des Weiteren wurde dieses Gespräch ausdrücklich von den Juroren gelobt, die anmerkten, dass es eine wirklich sehr schwere Entscheidung gewesen sei und es diesmal keine Floskel wäre.
.

Julian gelang es aber auch hier, sich gegen die anderen Debattanten durchzusetzen und den Sieg zu holen, wobei den Juroren besonders seine differenzierte Ausdrucksweise und seine sehr gut recherchierten Argumente auffielen. So ist uns die Formulierung „Es ist fatal…“ zur Entkräftung eines Argumentes der Gegenseite noch gut im Gedächtnis geblieben, was auch die Juroren beeindruckte. Seine Mitstreiter Tabea Vogt und Paul Thomann (beide vom Wigbert-Gymnasium Hünfeld) sowie Tom Schmitt (von der Konrad-Zuse-Schule Hünfeld) belegten Platz zwei bis vier. Am Ende eines gelungenen Tages fuhren wir wieder mit Julian nach Fulda und befragten ihn zu seinem Sieg:

Wir: Julian, wie hast du dich für deine Teilnahme in Neuhof speziell vorbereitet?

Julian: Das Thema habe ich eine Woche vorher gesagt bekommen, dann habe ich mich natürlich auf beide Seiten (also Pro und Kontra) vorbereitet, aber auch in der Klasse hatten wir schon Argumente gesammelt.

Wir: Wir waren während der Verkündigung der Sieger wirklich aufgeregt und hofften, dass du als Gewinner hervorgehst. Du wirktest jedoch sehr ruhig. Wie hast du dich in diesem Moment gefühlt?

Julian: Ich war sehr gespannt und habe mich auf die Rückmeldungen der Juroren konzentriert. Vielleicht war ich deshalb so ruhig. Danach habe ich mich natürlich sehr über den Sieg gefreut.

Wir: Wie wird es nun für dich weitergehen?
Julian: Weiter geht es am 27. März in der Ferdinand-Braun-Schule, dort findet das Nordhessefinale statt. Davor bin ich allerdings noch auf einem Seminar von *Jugend debattiert* und lerne bestimmt noch viel Interessantes über das Debattieren.

Wir: Obwohl du in Neuhof erneut gewonnen hast, interessiert uns doch, ob du etwas für dich mitnimmst und was du vielleicht beim nächsten Mal noch besser machen willst.

Julian: Ich nehme natürlich die Rückmeldung der Juroren mit und versuche stärker auf meine in der Eröffnungsrede angekündigten Punkte einzugehen. Und was ich sonst noch verbessern kann, werde ich bestimmt im Regionalsieger-Seminar lernen

Ein Dank geht an Wolfgang Friedhoff, Brigitte Geier-Wehner und Stefan Theiner, die sich die Zeit genommen haben, Jugend debattiert in den Klassen 11 des Wirtschaftsgymnasiums zu unterrichten und die Julian und seine Mitstreiter Dominik Neugebauer (11b), Ferdinand Seuring (11b) und Florian Rückelt (11d, Platz 2) auf das Schulfinale, das am 13.2. der Neuhofer Runde vorausging, vorbereitet haben. Danke auch an alle, die das Schulfinale durch ihre Mithilfe möglich gemacht haben.

Die Klasse WG 11e mit Tutor Markus Roth begleitete Julian Klüh bei „Jugend debattiert“.

Erfolgreiche Prüflinge des Ausbildungsberufs Bankkauffrau/-kaufmann verabschiedet

Von Doris Maul

Zur Verabschiedung der erfolgreichen Absolventen des Ausbildungsberufes der Bankkaufleute im Handelszentrum der Richard-Müller-Schule Fulda konnte die Schulleiterin der Richard-Müller-Schule, Oberstudiendirektorin Claudia Hümmler-Hille, neben dem begleitenden Lehrerkollegium aus dem Bankenbereich mehrere Vertreter der Ausbildungsbetriebe auf das Herzlichste begrüßen. Sie würdigte die Anstrengungen und den Einsatz, den die frisch gekürten Bankkaufleute in den letzten zweieinhalb Jahren erbracht hätten. „Sie haben ihre Kräfte gebündelt und einen Grundstein gelegt für den weiteren Lebensweg“, so die Schulleiterin. Mit dem Bestehen der IHK-Abschlussprüfung im Januar 2015 ginge ein aufregender Lebensabschnitt zu Ende und neue, spannende Herausforderungen warteten.

Beglückwünscht hat Frau Hümmler-Hille auch diejenigen, die in ihrem Umfeld mit viel Geduld, Verständnis und Unterstützung geholfen hätten, diese Leistungen zu vollbringen, die dualen Ausbildungspartner und die Lehrer/innen. Die Richard-Müller-Schule bedanke sich auch herzlich für die langjährige gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Nicht zuletzt durch verschiedenste Berichte, Filme oder Dokumentationen der Thematik unverantwortlicher und rücksichtsloser Umgangsweisen mit dem Kapital von Menschen, die dadurch auch einen erheblichen Schaden erlitten haben, sei der Berufsstand der Bankmitarbeiter oft in negativen Schlagzeilen zu finden gewesen. Auch wenn die Verantwortlichen überwiegend in den internationalen Kreditinstituten und Investmentgesellschaften agierten, wurden auch einfache und sogenannte kleine Leute Leidtragende solcher Prozesse. Schließlich stecken hinter den vielen Geschäften auch viele menschliche Schicksale, welche unschuldig die zum Teil verheerenden Folgen zu ertragen hätten. „Die höchste Aufgabe des Menschen ist zu wissen, was einer sein muss, um ein Mensch zu sein“, zitierte Hümmler-Hille Immanuel Kant, „Der Mensch soll nicht vernünftiger, er soll menschlicher werden“, so ergänzt sie mit Herders Postulat. Die scheinbare Polarität bedeutet in Wahrheit, dass das eine das andere bedingt und weiter mahnt Goethe in seinem Gedicht „Das Göttliche“ eindringlich, dass nur der Mensch in der Lage sei, zu unterscheiden zwischen Gut und Böse, weder die Natur noch das blinde Glück, das unter der Menge tappe, könne dies und er leitet daraus die Verpflichtung ab, das Nützliche und das Rechte zu tun und so ein Abglanz zu sein, das in uns wohnt und gleichzeitig über uns hinausweist, mahnte Frau Hümmler-Hille das Auditorium.

Zum Schluss ihrer Rede lobte die Schulleiterin in ihren Ausführungen auch das gute kommunikative und kooperative Miteinander der dualen Ausbildungspartner. Für die weitere Zukunft wünschte sie den ehemaligen Berufsschülern und Azubis alles erdenklich Gute.

Herr Krah, Studiendirektor und verantwortlicher Abteilungsleiter im Bereich Ausbildung der Bankkaufleute, gratulierte den erfolgreichen Absolventen und dankte auch den dualen Ausbildungspartnern und den beteiligten Lehrkräften sowie Prüfungsausschussmitgliedern für die erfolgreiche Durchführung der Prüfung, hätte doch der Erfolg bekanntlich viele Väter, der Misserfolg dagegen sei ein Waisenkind.
Krah zitierte Henry Ford mit den Worten: „Ein Geheimnis des Erfolgs ist, den Standpunkt des anderen zu verstehen“. Eine Bankkauffrau, ein Bankkaufmann sollte eine Person sein, die die Kunst und die Geduld des Zuhörens beherrscht. Bankkaufleute sollten die Souveränität besitzen, die eigene Meinung durch das, was sie aufnehmen, zu korrigieren. Den Ratsuchenden sollten sie immer genügend Zeit einräumen, sie sollten die Sorgen derer, die sich ihnen anvertrauen, aufnehmen. Sie sollten als Bankkaufleute nicht das schnelle Geld sehen, sondern den Nutzen ihres Handelns in der Beständigkeit einer auf Dauer angelegten Beziehung sehen

Herr Krah erinnerte in diesem Zusammenhang an den Festvortrag von Prof. Dr. Lütge, - Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik an der Technischen Universität München, den er am 06. September 2012 anlässlich 50 Jahre Duale Berufsausbildung und 40 Jahre Fachoberschule an der Richard-Müller-Schule in der Christuskirche hielt. Das Thema „Das Leitbild des ehrbaren Kaufmanns“ ist heute mehr denn je aktuell. Nachweislich seit dem 12. Jahrhundert wird in Europa das Leitbild des ehrbaren Kaufmanns in Kaufmannshandbüchern gelehrt.

Nicht nur die praktischen Fähigkeiten seien wichtig, sondern die Talente der sozialen Empathie, Intelligenz, Kommunikationsfähigkeit und der ethischen Kompetenz beeinflussten den Erfolg des Kaufmanns. Integrität, Aufrichtigkeit und Anstand seien Eigenschaften des ehrbaren Kaufmanns. In der modernen Welt finde man diese Werte wieder in Unternehmensphilosophien wie Corporate Social Responsibility (CSR) oder Stakeholder Value, oftmals im Gegensatz zum Ansatz des Shareholder Value, der den maximalen Erfolg der Kapitalgeber im Vordergrund sieht.

Krah brachte zum Ausdruck, dass er guter Hoffnung sei dass die Schule den Absolventen in diesem Sinne neben der fachlichen Bildung auch ein Stück Persönlichkeitsbildung und wirtschaftsethische Grundgedanken mit auf den Weg geben konnten.
Den nun ehemaligen Berufsschüler/-innen der Richard-Müller-Schule wünschte er von Herzen Glück und Erfolg im beruflichen sowie im privaten Bereich, den Partnern der dualen Ausbildungsbetriebe weiterhin eine konstruktive und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Die Zeugnisübergabe erfolgte in amüsanter Art und Weise mit kurzen Reden und einem kleinen Rückblick der vergangenen 2,5 Ausbildungsjahre durch die Klassenlehrer sowie Vertretern der nun ehemaligen Schüler/-innen.

Die Prüfung haben bestanden:

Klasse BK O1 (*Klassenlehrer StR Bernd Leister) :*

Pascal Baumgart, Cindy Brehl, Lukas Budenz, Lukas Dehler, Katharina Döring, Julia Freudenberg, Fabian Friedrich, Pia Grünberg, Marie-Louise Hainer, Lukas Heil, Lukas Horchler, Marie Kaib, Marcus Klimek, Helena Klingebiel, Philipp Knom, Florian Mack, Ramona Müller, Franziska Pakulla, Julian Röder, Julian Ruppel, Caroline Schlereth

Klasse BKO 2 *(Klassenlehrer OStR Marc Wehner):*

Dominik Bleiß, Elif Cakir, Anne Daemen, Vanessa Drott, Theresa Galland, Andrea Görlich, Lisa-Marie Hössel, Jordan Kern, Florentina Klein, Marcel Listmann, Kevin Meinohl, Kathrin Nierste, Melanie Partl, Sophia Sachs, Fabian Scheibelhut, Luca Schulte, Benedikt Stock, Michael Wiegand, Theres Witzkowski

Als Jahrgangsbeste wurden Pia Grünberg und Kevin Meinohl geehrt

Projekttag Regenwurm

Biologiekurse der WG 13 beschäftigten sich eingehend mit dem Kriechtier

von Simone Leitsch

Aufbau des Nervensystems, Synapsen, Prägung, Konditionierung... all das sind Begriffe mit denen sich Schüler des Wirtschaftsgymnasiums im Biologieunterricht in der 13. Klasse herumplagen müssen. Doch das Ganze muss nicht nur theoretisch betrachtet werden, sondern kann auch mit viel Spaß und Freude am Modellorganismus Regenwurm erlernt werden.
Im Februar war es soweit und alle Biologiekurse der 13 widmeten sich dem Projekt Regenwurm.
Bereits in der Woche zuvor wurden die Schüler nach ihrem eigenen Interesse aufgeteilt. Man konnte wählen, ob man einen toten Regenwurm sezieren will (nicht jedermanns Sache) oder mit einem lebenden Regenwurm Verhaltensexperimente durchführen möchte.

Bevor die Schüler den Regenwurm sezieren durften, wurden sie von den betreuenden Lehrerinnen Frau Boonyaprasop und Frau Leitsch darüber aufgeklärt, wie man sich beim Sezieren verhält und dass auch gegenüber eines toten Regenwurmes ein respektvoller Umgang erwartet wird. Außerdem kann man ein Tier erst untersuchen, wenn man die Anatomie des Tieres in der Theorie kennt, weshalb sich die Schüler den Aufbau des Regenwurmes sowie die Lebensweise erarbeiten mussten. Dann durften sie ran, an Schere Skalpell und Präpariernadeln. Hochspannend ging es zu und einige Schüler/-innen waren erstaunt, welche Organe man doch tatsächlich bei einem so kleinen Tier erkennen kann. Besonders interessant war das Präparierergebnis einer Gruppe, die es mit viel Feinarbeit schaffte, das Nervensystem des Regenwurmes frei zu legen und dabei die Nervenfasern zu erkennen.
Währenddessen hieß es für die anderen Schüler ebenfalls erstmal die Theorie des Regenwurms zu erarbeiten, diesmal jedoch mit dem Fokus auf dem Verhalten des Tieres und weniger auf der Anatomie. Im Anschluss wurden unter Anleitung von Frau Frank verschiedene Versuche durchgeführt. So testete man die Reaktion des Regenwurms auf Licht, Temperatur oder auch chemische Reize. Dazu wurde der Regenwurm beispielsweise in ein verdunkeltes Röhrchen gebracht und jeweils am Vorderende, am Hinterende oder an der Körpermitte mit der Taschenlampe beleuchtet. Dabei konnte man feststellen, dass der Regenwurm sich klar vom Licht weg bewegt, wenn man ihn an einem der Enden beleuchtet. Bei Beleuchtung der Körpermitte zeigte er keine bemerkenswerte Reaktion. Dies bedeutet, dass er Licht nur an seinen Enden wahrnehmen kann, nicht aber in der Körpermitte. Aufgrund seiner Lebensweise im Erdboden ist dieses Ergebnis auch klar nachzuvollziehen. Er lebt unter der Erde, dort gibt es kein Licht, sodass er sich natürlich von Licht entfernen muss, um in das Erdreich zu gelangen und außerdem bewegt er sich so fort, dass er zuerst mit einem der Enden an das Tageslicht gerät und nicht etwa mit der Körpermitte, sodass er dort auch keine Lichtsinneszellen benötigt.

Beide Gruppen waren am Ende des Projektes begeistert und bezeichneten das Projekt als überaus gelungen, da man viel theoretisches Wissen nun endlich auch mal in der Praxis umsetzen konnte bzw. einige anatomische Bestandteile auch in der Realität und nicht nur im Lehrbuch sehen konnte. Dieses Erlebnis sichert damit ein nachhaltigeres Wissen als die reine theoretische Erarbeitung und sollte nach Schüleraussagen auch in den nächsten Jahren wiederholt werden.

Mit wissenschaftlichem Eifer machten die Schüler/-innen an die Untersuchung des Regenwurms.

Brillux
..mehr als Farbe

Brillux ist Hersteller und Marktführer als Direktanbieter und Vollsortimenter im Lack- und Farbenbereich mit Hauptsitz in Münster. In über 160 Niederlassungen stehen wir unseren Kunden mit umfassenden Produkt- und Serviceleistungen zur Seite. Mittlerweile arbeiten über 400 Auszubildende bei uns. Damit erreichen wir bei mehr als 2.400 Mitarbeitern eine Ausbildungsquote von über 17 %.

www.brillux.de/ausbildung

Einfach. Sicher. Schnell.
Jetzt online bewerben!

Brillux
Tel. +49 (0)251 7188-8780
ausbildung@brillux.de

Wir suchen zum 01.08.2016

Ausbildung bei Brillux – Ihr Weg in eine sichere berufliche Zukunft!

Kauffrau/-mann im Groß- und Außenhandel

Voraussetzung
Fachoberschulreife/mittlere Reife, Fachhochschulreife oder Abitur

Ausbildungsdauer
3 Jahre

Ausbildungsort
Fulda

QR-Code scannen und Video ansehen

„Lass den Klick in Deiner Stadt!“

Fachschule für Wirtschaft informierte sich bei einem Fachvortrag zum Indoor-Marketing mit *iBeacons*

von Bettina Fleck-Enders

Am 24. Februar 2015 konnten sich ca. 120 Studierende der Fachschule und alle Interessierten der Richard-Müller-Schule über die neue Technologie *iBeacons* im Anwendungsfeld des Indoor-Marketing informieren. Im Handelszentrum unserer Schule stellte der Referent Hans Stolz, Vorstand der iWelt AG in Würzburg, die aktuelle Situation im Einzelhandel dar und machte das Spannungsfeld zwischen eCommerce und Einzelhandel deutlich, das manche Branchen besonders hart trifft. Konkrete existentielle Probleme haben Videotheken, Musikalien- und Buchhandel sowie Reisebüros. Aber auch in der Bekleidungsbranche liegt der Anteil am eCommerce bereits bei 22 %.

Herr Stolz zeigte am Beispiel der Aktion „Lass den Klick in Deiner Stadt!“ und den „Thesen zur Zukunft des Einzelhandels“ des Bayerischen Wirtschaftsministeriums von 2014 die öffentlichen und privaten Bemühungen, den Umsatz wieder stärken in den lokalen Einzelhandel zurückzuholen. Neben einer attraktiven Website, einem Eintrag auf Google-Maps, dem Suchmaschinen-Marketing und der Präsenz in Socialmedia, bietet die iBeacon-Technologie die Möglichkeit, die Käufer wieder zurück in die Läden zu holen.

Herr Stolz erläuterte zunächst die technischen und marketing-relevanten Aspekte der kleinen Informationsssender und programmierte in einer Live-Demo die Umsetzung einer iBeacon Application für einen aktuellen Kunden-Auftrag, die Visualisierung eines Charles-Eames-Chairs mit Produktinformationen auf einem Endgerät (Handy). Weitere Anwendungsaspekte wie Proximity Marketing, Check-in-Coupons, Indoor-Location, Contacless-Payment und Tracking machte der Referent praxisnah und nachvollziehbar durch den Bezug zu Kundenaufträgen von S.Oliver, dem Städel-Museum in Frankfurt, McDonalds und weiteren bekannten Beispielen wie Macy’s Shopkick und dem Apple Flagship Store.

Umfangreich informierte Herr Stolz über die genauen Planungsmöglichkeiten eines Open-Air-Festivals in Würzburg, „Umsonst und Draußen“, das jedes Jahr auf der Talavera, den Mainwiesen, stattfindet. Durch iBeacons und Tracking kann man prognostizieren, wie viele Besucher sich auf welcher Bühne und bei welcher Band wohl einfinden werden und entsprechen die Kapazitäten zuweisen sowie Informationen über Bands, Auftritt, Rahmenprogramm und vieles mehr via Handy publizieren.
.

Dies wurde von der iWelt AG 2014 erfolgreich programmiert und angewandt und kommt auch bei der diesjährigen Planung des Festivals wieder zum Einsatz.

Im Anschluss an den Vortrag gab es Gelegenheit zu fragen und zur Diskussion. Kritische Anmerkungen zum Überdruss durch noch mehr Werbeflut bis hin zu Wahrnehmung der digitalen Konkurrenz und Chancen für den Einzelhandel schlossen die Veranstaltung ab.

Studierende der Fachschule für Wirtschaft lauschen dem Vortrag.

Referent Hans Stolz, Vorstand der iWelt AG Würzburg mit Sandra Schulze

Umsatzübersicht der Top-10 Online-Shops 2013

Unsere Schule –
Ihre Chance

Tag der offenen Tür

mit kleiner Berufsbildungsmesse

am Samstag, 21. Februar 2015

„Action auf allen Etagen“ war das Motto der vielfältigen Veranstaltungen und Informationsangebote anlässlich des Tages der offenen Tür 2015 an der Richard-Müller-Schule. Die Vorbereitungen und der Einsatz der Akteure wurden durch sehr regen Zuspruch durch die breite interessierte Öffentlichkeit belohnt.
Neben den vollschulischen Angeboten der auf Wirtschaft und Verwaltung spezialisierten Berufsschule stellte das Lehrerkollegium kaufmännische Ausbildungsberufe und zahlreiche Projekte aus dem Unterrichtsalltag vor. Ratsuchende Eltern und zukünftige Schüler informierten sich insbesondere über die Unterschiede der Unterrichtsinhalte von Beruflichem Gymnasium und der Fachoberschule. Das Selbstlernzentrum, die Theaterwerkstatt, das Unterstützungssystem der RiMS, das interne Praktikum im Rahmen der FOS, Übungsfirmen sowie verschiedene Kooperationen mit externen Partnern, um nur einige zu nennen, präsentierten ihre Angebote.

Eine Besonderheit an diesem Tag der offenen Tür stellte die begleitende „kleine Berufsbildungsmesse“ dar, die von rund 30 Firmen, Anwalts- und Steuerkanzleien der Region als Plattform zur Vorstellung ihrer Ausbildungsgänge gern wahrgenommen wurde. Hier nutzten zukünftige Azubis die Gelegenheit, mit Personalverantwortlichen und in der Ausbildung Stehenden Kontakte zu knüpfen. Darüber hinaus informierten Vertreter des Hessencampus über alle Arten der Weiterbildung im Erwachsenenbereich.

Pilotprojekt der RiMS

Aktionstag für Toleranz zeigt Erfolg

Es war ein Pilotprojekt, das in der Richard-Müller-Schule (RiMS) erstmals ausgetestet wurde. Lehrer Thomas Goldbach hat einen Seminartag organisiert, bei dem die Lehrer der Schule für unterschiedliche sexuelle Orientierungen sensibilisiert werden sollten. Aber auch für die Probleme, Anfeindungen und Ängste, denen „Betroffene" ausgesetzt sind.

„Das war wirklich sehr bereichernd. Wir müssen uns bemühen, dort noch weiter zu arbeiten und in die Tiefe zu gehen", sagte eine Lehrerin, die vom Tag sichtlich begeistert war. „Genau das ist auch unser Ziel", erklärt Referent Heiko Rohde. „Einen ersten Anstoß zu geben." Er ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „LesBiSchwule Lehrer_innen in Hessen". Ein sperriger Titel, der sich aber um ein ganz wichtiges Thema dreht.

„Für den Umgang im Alltag mit Lesbischen, Schwulen, Bisexuellen oder Transgendern muss sensibilisiert werden", so Rohde. Er wünscht sich einen offenen Umgang miteinander. Nicht nur Akzeptanz und Toleranz, sondern auch Wertschätzung und Achtung voreinander gehören heute einfach dazu - ganz gleich, welchem Geschlecht, welcher Hautfarbe, welcher sexuellen Orientierung oder welcher Religion man angehöre.
Deshalb hat sich die AG auf die Fahne geschrieben, möglichst viele Lehrer in Hessen zu erreichen, die wiederum - in Situationen, die das erfordern - eingreifen und wissen, worüber sie da eigentlich reden. Deshalb wurden erst mal Begrifflichkeiten geklärt. „In manchen Biobüchern wird Homosexualität in einem Atemzug mit Pädophilie genannt; das muss aus den Köpfen."

Es gehe aber nicht darum, „zu missionieren und neue Mitglieder zu gewinnen", so Rohde etwas schelmisch. Man wolle niemanden davon überzeugen, dass das schwule Lebenskonzept das richtige ist. Sondern davon, dass unterschiedliche Menschen eben unterschiedliche Entscheidungen treffen, wie sie ihr Leben leben möchten. Das zu akzeptieren und zu achten, sei es, worauf es ankommt. Dazu muss aber Aufklärung betrieben werden.

An der Richard-Müller-Schule scheinen die Worte jedenfalls auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. „Es ist ganz wichtig, sich gegenseitig wertzuschätzen und zu achten. Ich sehe das im Kontext der Diversität, und als Schule sind wir dafür verantwortlich, zu sensibilisieren", sagt RiMS-Schulleiterin Claudia Hümmler-Hille. Der erste Schritt ist also getan. Es ist schließlich auch eine Aufgabe der Lehrer, der neuen Schülergeneration die Möglichkeit zu geben, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen - ohne Vorurteile!

Mehr Infos gibt's auf der Seite der AG: *http://www.gew.de/GEW_AG_LSBTI_2.ht*

100 Prozent Leistung

Auszubildende im Einzelhandel besuchen die Firma Zufall

geschrieben von: Anka, Nadine, Isabell, Magdalena (Klasse EH 2)

Die Firma *Zufall* ist ein Speditions- und Logistikunternehmen im Familienbesitz der Familie Müller. Der erste Standort wurde 1928 in Kassel errichtet, 1934 folgten die Standorte Fulda und Göttingen. Heute besitzt die Firma insgesamt 28 Standorte. Diese sind unter anderem Hünfeld und Gießen. Der Standort Fulda transportiert vorwiegend Milupa-Babynahrung in die ganze Welt. Das Unternehmen beschäftigt rund 2000 Mitarbeiter. Tochterfirmen des Unternehmens sind *System Allianz Transland*, *NSE* uvm. Es werden folgende Ausbildungsberufe angeboten: Informatikkaufmann, Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistungen, Bürokaufmann, Fachlagerist, Fachkraft für Lagerlogistik und Berufskraftfahrer.

Am Mittwoch, den 18.03.2015 besuchten wir, die Klasse 11EH2, das Logistikzentrum Zufall, Standort Fulda. Alle sind aufgeregt und voller Vorfreude, was uns erwartet. Als wir uns pünktlich am Parkplatz versammelten und die ersten Sonnenstrahlen des März genossen, stellten wir fest: alle da, sogar unsere Gruppenführer, nur die Lehrer nicht. War ja klar… als das Gelächter über die Situation verflog, sahen wir einen roten Schlitten auf uns zu brausen. An Bord die bis hierhin fehlende Reiseleitung - Frau Rohleder und Frau Reith-Sander.
Herr Felix und Herr Sohn empfingen uns am Parkplatz und führten uns zum Eingang. Dort erhielten wir unsere Warnwesten, die uns sexy und klug wirken ließen. „ Junge Menschen bilden sich!“ Anschließend wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt und Herr Felix führte die erste Gruppe an. Die zweite Gruppe wurde von Herrn Sohn angeführt. Durch das Büro hindurch erhaschten wir erste Eindrücke von dem Unternehmen. Alles sehr sauber und ordentlich. Der Unterschied zwischen den 22 °C Außentemperatur und den gefühlten -10 °C Innentemperatur wurde einigen schmerzlich bewusst.

Bei den anschließenden Führungen erfuhren wir, dass täglich 70 LKWs be- und entladen werden. Wir sahen uns die Regalführung an. Neun Meter sind doch sehr hoch. Trotz der Wissenslust war Vorsicht geboten, denn die Lagerjungs waren mit ihren „Ameisen“ zackig unterwegs. Anschließend wurde uns der Weg von der Bestellung bis zum Verladen des LKWs gezeigt. Wir sammelten uns vor dem momentan beladenen LKW an Tor 1 und durften die Gruppenführer mit unseren Fragen „löchern“

Hier wird deutlich, alle arbeiten zügig, und zielstrebig. Es gibt keine 99%, hier geht nur 100%!
„Mit Leistung“, erklärt uns Herr Felix, „ kann man hier alles erreichen.“
Respekt Jungs und Mädels!

Wir bedanken uns für den tollen Ausflug bei Frau Reith-Sander und Frau Rohleder und die super Führungen von Herrn Felix und Herrn Sohn!

ZUFALL
logistics group

„Ich glaube nicht an Schicksal,
ich glaube an ZUFALL!“

Andreas und Michelle, Auszubildende
bei der ZUFALL logistics group

Gleich bewerben!

www.ausbildung-bei-zufall.de

Berufsfachschüler/-innen erleben im Physikunterricht die Sonnenfinsternis

Am Tag der Sonnenfinsternis (Freitag, den 20.3.2015), hat unser Physiklehrer Herr Presslie sein Teleskop mitgebracht und wir - die Schüler/-innen der BFS 10b) - haben Informationen über die Sonnenfinsternis auf ein großes Plakat geklebt. Das Teleskop hat die Sonne auf eine große Pappe projiziert, so dass wir nicht direkt in die Sonne schauen mussten, da das gefährlich für die Augen ist. Das musste immer wieder neu eingestellt werden, da man sah, wie die Sonne über die Pappe wanderte. Als der Mond sich vor die Sonne schob, erschien die Sonne wie eine Sichel. Man konnte das Ganze auch mit speziellen Sonnenfinsternisbrillen anschauen. Immer wieder kamen Lehrer/-innen mit ihren Klassen zu uns und haben die Sonne angeschaut und viele Fragen gestellt. Das war mal eine praktische und aktuelle Physikstunde. (BFS 10b)

MYLINE

ELEGANZ DER KLAREN LINIE

FCN
BETONELEMENTE

www.nuedling.de

FEHRMANN

LEBENSMITTELSPEZIALIST • QUALITÄT SEIT 1937

HYGIENE-LÖSUNGEN

KUNDENDIENST

FLEISCHEREI- & GASTRONOMIEBEDARF

GROSSKÜCHENTECHNIK

AUCH FÜR PRIVATKUNDEN:
PROFI-ANGEBOTE IN UNSEREM LADENGESCHÄFT INDUSTRIEPARK WEST!

Rudolf Fehrmann GmbH & Co. KG • Industriepark West • Kruppstraße 4 • 36041 Fulda
T 0661 928 25-0 • info@fehrmann.de • www.fehrmann.de

Interessante Einblicke in die Politikwissenschaft

Prof. Dr. Saalfeld von der Universität Bamberg referierte vor Schülerinnen und Schülern des Beruflichen Gymnasiums über seine Forschungsergebnisse zur Bedeutung von Abgeordneten mit Migrationshintergrund in der repräsentativen Demokratie

von Stefan Theiner

Hochkarätigen Besuch aus der Politikwissenschaft erhielten die Schüler/-innen der Jahrgangsstufe 12 des Beruflichen Gymnasiums am Donnerstag, den 23. April. in der Richard-Müller-Schule. Prof. Dr. Thomas Saalfeld, Inhaber des Lehrstuhls für Vergleichende Politikwissenschaft an der Universität Bamberg, konnte zu einem Vortrag gewonnen werden und ermöglichte so den Gymnasiasten, Vorlesungsluft in der Richard-Müller-Schule zu schnuppern.

„Strategie, Sozialisation oder beides? – Zum Repräsentationsverhalten britischer Abgeordneter mit ethnischem Minderheitshintergrund" – Was sich hinter diesem zunächst etwas sperrig klingenden Titel seiner Forschungsarbeit verbirgt, wusste der renommierte Politikforscher den interessierten Schülern und Lehrern gut zu verdeutlichen, indem er das Forschungsinteresse auf einige grundlegende Fragestellungen reduzierte: Ist es notwendig, dass in der repräsentativen Demokratie der größer werdende Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund auch tatsächlich von Vertretern dieser Gruppe repräsentiert wird? Handeln die Repräsentanten mit Migrationshintergrund dann auch im Interesse derer, die sie repräsentieren?

Professor Dr. Saalfeld gab ausgehend von diesen Fragen einen äußerst interessanten Einblick in die Methoden der politikwissenschaftlichen Forschung. Die unter seiner Ägide gesammelten Erkenntnisse aus Großbritannien übertrug er immer wieder für die Zuhörer/-innen nachvollziehbar auf die Verhältnisse in Deutschland. Im Ergebnis lieferte die über die Jahre 2005-2011 angelegte Studie den Beweis, dass bei britischen Wahlkreisabgeordneten die Zugehörigkeit zu einer ethnischen Minderheit tatsächlich eine entscheidende Rolle spielt für die Vertretung spezifischer Interessen der Menschen mit Migrationshintergrund.
Die Hypothese, Abgeordnete mit Migrationshintergrund würden lediglich aus strategischen Interessen der Parteien aufgestellt, habe sich dabei als kaum haltbar erwiesen. Bemerkenswert war, wie Saalfeld vermittelte, dass gerade das Scheitern von Forschungshypothesen wichtig sei, weil dadurch die Notwendigkeit zu neuem Nachdenken einsetze und nur so Wissenserwerb stattfinde. Davon lebe die Wissenschaft - für mögliche angehende Akademiker im Plenum ein wichtiger Denkanstoß.

Im Anschluss an die Vorlesung stellte sich der Referent den Fragen interessierter Schüler/-innen, für die der Nachmittag tatsächlich einen kurzen Einblick in die universitäre Arbeit geboten hat

Zur Person des Referenten:
Nach einem Studium der Politikwissenschaft, Neueren Geschichte und Kommunikationswissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) und der University of Hull war Thomas Saalfeld Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität der Bundeswehr München, danach Lecturer in Politikwissenschaft an der University of Hull, bevor er an der LMU zum Doktor (Dr. phil.) promoviert wurde. Weitere Stationen seiner akademischen Laufbahn waren das Institut für Soziologie an der Technischen Universität Dresden, die University of Kent at Canterbury sowie die Universität Mannheim. Seit 2009 hat er die Professur für Vergleichende Politikwissenschaft an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg inne.

Prof. Dr. Thomas Saalfeld ist Sprecher Bamberg Graduate School of Social Sciences (BAGSS), Vertrauensdozent der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit an der Universität Bamberg und Managing Editor der politikwissenschaftlichen Fachzeitschrift German Politics.

Saalfeld hat sich mit Parlaments-, Parteien-, Koalitions- und international vergleichender Politikforschung befasst.

Neutral-A4-4c-2mm 06.08.2015 13:25 Seite 1

Kostenlos ...
- **Girokonto***
- **Online-Banking**
- **Finanz-Check**

* ... für Auszubildende und Schüler bis zum 28. Geburtstag und für Studenten bis zum 30. Geburtstag

Egal, wohin Ihr Weg Sie führt – bei uns sind Sie gut aufgehoben.

BESUCHE UNS AUF FACEBOOK!

Sparkasse Fulda

Studium, Berufsausbildung, Praktikum oder weiter zur Schule gehen? Egal, wohin Ihr Weg Sie führen wird, Sie brauchen einen verlässlichen Partner. Gerade in allen finanziellen Angelegenheiten. Und bevor Ihre Zukunft zu kurz kommt, kommen Sie lieber zu uns! Für Studierende gibt es das StudiServiceProgramm mit kostenlosem StudiKonto, Kreditkarte, Online-Banking, Dispo-Kredit, KfW-Studienkredit, Studienkredit-Ausland und vielem mehr. Und für Auszubildende und Schüler haben wir natürlich genauso viel zu bieten. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse Fulda.**

Zum siebten Mal Abi-go-Tag in der RiMS

Informationen zur beruflichen und akademischen Orientierung für 900 Schüler/-innen der Region

von Franz-Peter Scholz

Zum 7. Abi-go-Tag fanden sich am 23. April rund 900 Oberstufengymnasiasten aus der Region an der Richard-Müller-Schule ein, um von 8–15 Uhr in 42 Vorträgen und an 24 Messeständen Informationen rund um duale und klassische Studienfächer zu erhalten. Zahlreiche Referenten von (über)regionalen Universitäten, Hochschulen und Betrieben waren angereist, um den Gymnasiasten eine umfangreiche Breitenorientierung zu geben. Im Wechsel mit der Berufsbildungsmesse der IHK findet der Abi-go-Tag im Zweijahrestakt an unserer Schule statt. „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“: Die Planungen für den 8. Abi-go-Tag am 27. April 2017 sind bereits angelaufen.

Die Organisatoren Hubert Krah und Franz-Peter Scholz konnten Vertreter folgender Betriebe und Bildungseinrichtungen begrüßen:

Universitäten/Hochschulen: Frankfurt * Marburg * Gießen * Würzburg * Bamberg * Kassel * Göttingen * Darmstadt * Ilmenau * International College of Management Sydney * Vancouver Island University * Theologische Fakultät Fulda * Hochschule Fulda * Frankfurt School of Finance and Management * Diploma-Hochschule Bad Sooden-Allendorf * Fachhochschule des Mittelstandes Bielefeld
Betriebe: EDAG * Sparkasse * Herber, Niewelt, Witzel Steuerberatungsgesellschaft * VR Genossenschaftsbank e. G. * tegut * Jumo GmbH & Co KG * Ondal Medical Systems GmbH * Finanzamt Fulda * Damian Werner * Teclac Werner * Wemo-tec * Friedrich Zufall GmbH & CoKG * RhönEnergie GmbH * Volunta gGmbH
weitere Bildungsträger: Hessencampus Fulda * International Student Office Mainz * Bundeswehr * Polizeiakademie / -präsidium Osthessen * Bistum Fulda * Bundesagentur für Arbeit Frankfurt * Deutsche Studienstiftung Bonn

Reges Interesse herrschte am siebten Abi-go-Tag in der Richard-Müller-Schule.

Biologie-Leistungskurse im Xlab der Uni Göttingen

vom Bio-LK der WG12

Am 15. April 2015 besuchten wir, die Biologie-Leistungskurse 12 und 13 des Beruflichen Gymnasiums gemeinsam mit unseren Lehrerinnen Frau Boonyaprasop und Frau Leitsch das XLAB der Georg-August-Universität Göttingen.

Das XLAB ist das größte Schülerlabor Deutschlands und versteht sich als „Schnittstelle von Schule und Hochschule“ (Homepage des XLABs), wo das im Unterricht erworbene theoretische und modellhafte Wissen in Experimenten praktisch umgesetzt werden kann. Zuvor hatten wir uns im Unterricht ein Halbjahr mit den Grundlagen und Methoden der Gentechnik befasst. Ziel dieser Exkursion war es nun, unsere gewonnenen Kenntnisse auch in einem richtigen S1 (Sicherheitsstufe 1) – Labor umzusetzen.

Früh morgens ging es mit dem Bus in Richtung Göttingen los. Um kurz vor neun Uhr erreichten wir das XLAB auf dem Campus der Uni Göttingen.
Zuvor hatten wir uns bereits in zwei verschiedene Kurse des Themenbereichs Genetik eingewählt, sodass hier jeder seinen Interessen nachgehen konnte. Zum einen beschäftigten wir uns mit der Methode der Polymerasekettenreaktion (PCR) und zum anderen mit der molekulargenetischen Analyse der Sichelzellenkrankheit.

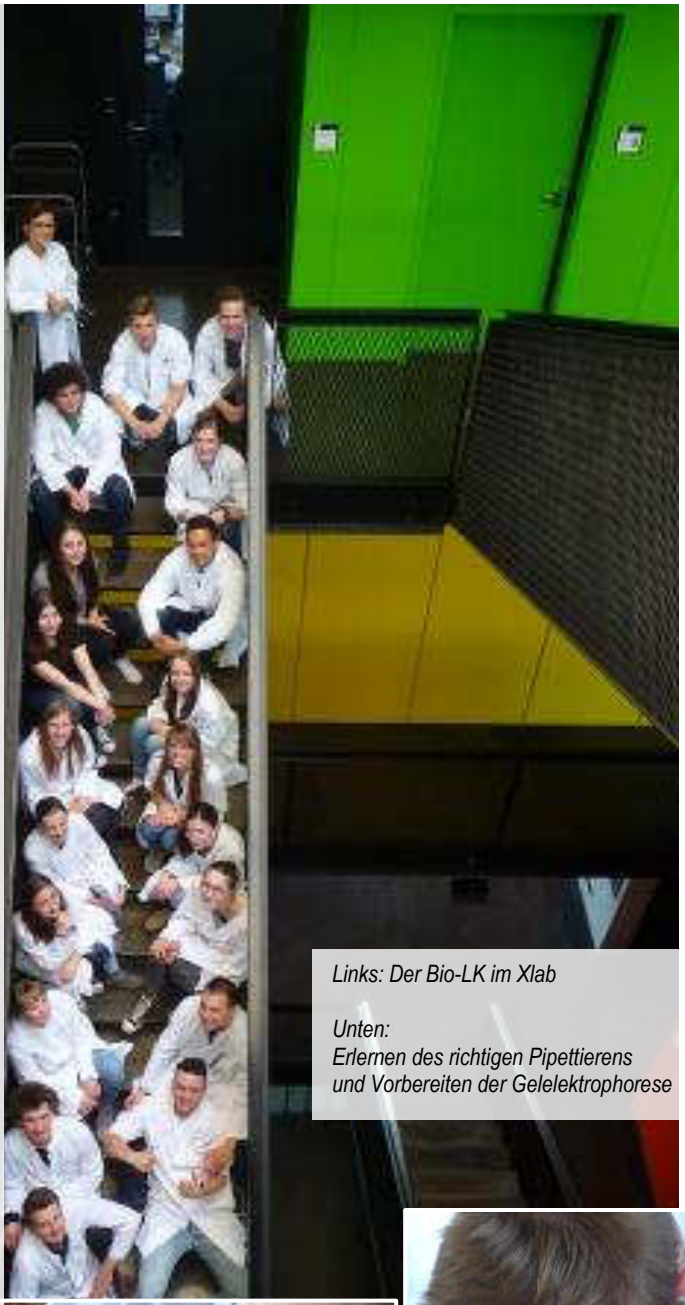
Ziel des Kurses „PCR – Die Polymerase-Kettenreaktion“ unter Anleitung von Frau Dr. Eva-Corinna Feil war es, die Existenz des grün-fluoreszierenden Proteins (GFP) in verschiedenen Bakterienstämmen nachzuweisen. Das Verfahren der PCR wird in vielen verschiedenen Gebieten angewandt, wie zum Beispiel bei der gezielten Mutagenese oder bei forensischen Analysen, wie Vaterschaftstest und Aufklärung von kriminellen Taten anhand von DNA-Spuren. Mit dieser Technik lassen sich bestimmte DNA-Fragmente millionenfach identisch kopieren, sodass schließlich genug Material für eine weitere Untersuchung bereit steht. Nach einem kurzen, aber intensiven und ausführlichen Input von Frau Dr. Feil und einer kleinen Übung zum Pipettieren, führten wir anschließend die PCR in unseren Gruppen durch. Um unsere Ergebnisse nun auswerten zu können, mussten wir im nächsten Schritt die vervielfältigten DNA-Fragmente mithilfe der Agarose-Gelelektrophorese und durch Einstrahlung von UV-Licht in ihrem Bandenmuster sichtbar machen. Am Ende unseres Versuches konnten wir nun genau feststellen, welche Bakterienstämme das GFP-Gen in ihrer DNA beinhalteten.

Der zweite Kurs beschäftigte sich mit dem Nachweis der Sichelzellenkrankheit, einer Erbkrankheit, welche hauptsächlich in Afrika verbreitet ist. Rote Blutkörperchen (Erythrozyten), welche bei einem gesunden Menschen rund sind, nehmen eine Halbmondform an und sind funktionsunfähig. Dadurch leiden die Betroffenen unter Phantomschmerzen, geringer Ausdauer und sterben teilweise in jungem Alter. Allerdings sind diese Menschen auch gegen Malaria resistent, was besonders in Afrika sehr nützlich ist. Unser Kurs im X-Lab begann mit einer theoretischen Einführung zum Thema, wobei wir besprachen, was in diesem Kurs auf uns zukommen wird und wie die im Fokus stehenden Vorgänge chemisch ablaufen. Daraufhin durften wir mit Laborkitteln bewaffnet das Labor betreten und uns mit unserem Arbeitsplatz vertraut machen. Die Laborausrüstung war neu und interessant und wir durften sie ausprobieren. Danach begann das eigentliche Experiment, welches daraus bestand, das Erbgut aus Bakterienzellen zu entnehmen, um dieses auf die besagte Sichelzellenkrankheit zu untersuchen. Wirklich kreativ war die Arbeit allerdings nicht, da man genau nach einem Plan vorgehen musste und die Chemikalien nur in sehr kleinen Mengen vorhanden waren.
Nach der Mittagspause ging es im Labor weiter, wo unser Kurs das erhaltene Erbgut auf die Krankheit untersuchte. Dabei bedienten wir uns einer aus dem Unterricht bekannten Methode (der Gelelektrophorese) und durften anschließend einzeln mit der Kursleiterin unsere Ergebnisse auswerten.

Neben den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen haben wir an diesem Tag einen authentischen Eindruck vom Leben eines (Biologie-)Studenten bekommen, denn neben der Arbeit im Labor hatten wir auch die Möglichkeit, unsere Mittagspause auf dem Campus der Universität und somit auch in der Mensa inmitten von Studenten zu verbringen.

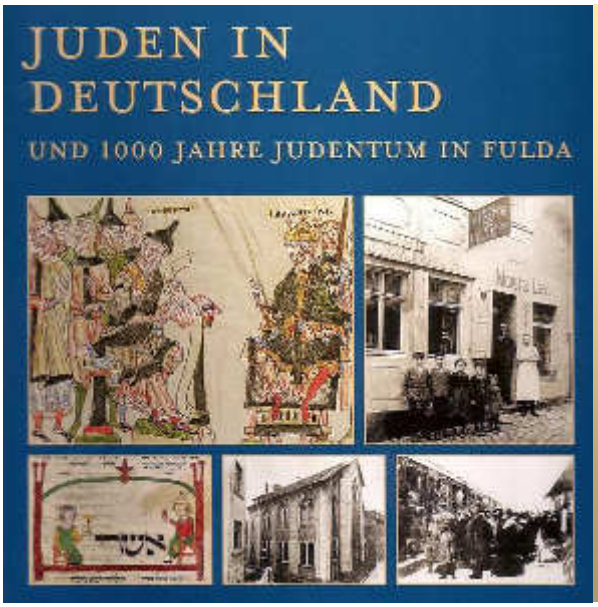
Am Ende unserer Kurse sind wir uns alle einig, dass es ein gelungener und lehrreicher Tag war. Wir konnten praktische Eindrücke in bereits im Unterricht Gelerntea erhalten. Ebenfalls hat uns gefallen, dass wir die Versuche, wie z.B. die PCR, selbstständig durchführen durften. Auch die Begleitung durch unsere freundlichen und fachkundigen Dozentinnen hat zu einem angenehmen Lernklima beigetragen. Obwohl der Tag sehr lang und anstrengend war (Abfahrt war bereits um 7 Uhr, Ankunft um 19.30 Uhr), sind wir alle der Meinung, dass er sich sehr gelohnt hat.

Wir sind am Ende zwar nicht alle auf die gewünschten Ergebnisse gekommen, jedoch konnten wir unsere Fehler identifizieren. Doch gerade dies ist in den Naturwissenschaften essentiell, um aus vermeintlichen Misserfolgen zu lernen. Wir hoffen, dass auch andere Kurse diese Erfahrung im XLAB Göttingen machen können.



Links: Der Bio-LK im Xlab

Unten:
Erlernen des richtigen Pipettierens und Vorbereiten der Gelelektrophorese



Workshop von jungen Kaufleuten zum Thema „200 Jahre Emanzipation der Juden in Fulda und der Region“

Die erfolgreiche Ausstellung „200 Jahre Emanzipation der Juden in Fulda und Region“, die im vergangenen Schuljahr in der Richard-Müller-Schule besucht werden konnte, bildete den Rahmen für einen spannenden, fächerübergreifenden Workshop von angehenden Industriekaufleuten der Klasse 10 IK 1.

Angeleitet von Dr. Michael Imhof von „Zukunft Bildung Region Fulda e.V.“, dem Initiator der Ausstellung, haben sich die Schülerinnen und Schüler der Richard-Müller-Schule, in deren Foyer die Ausstellung zu sehen war, mit der Geschichte und Religion des deutschen Judentums im 19. Jahrhundert auseinandergesetzt.

Herr Werner Fechner,Lehrer für die Fächer Religion und Politik, fand das Ausstellungsthema passend für seinen Unterricht und nutzte die Ausstellung und das Begleitangebot des „Vereins Zukunft Bildung“. Nach einer durch zahlreiche Bilder anschaulich unterstützten Einführung in die Thematik und einer Führung durch die Ausstellung haben die jungen Industriekaufleute in Partnerarbeit intensiv Einzelfragen dieser wichtigen historischen Phase deutscher Geschichte bearbeitet. Die Ergebnisse wurden in einer großformatigen Präsentation im Plenum vorgestellt und ausgewertet. Über einzelne Stationen der Emanzipation und die Grundzüge der jüdischen Religion vertieften die Jugendlichen ihr historisches Wissen und ihre Erkenntnisse über das Judentum, die älteste monotheistische Weltreligion. Diese reichten von der rechtlichen Gleichstellung der Juden durch Napoleon, die Widerstände innerhalb der Fuldaer Bevölkerung und ihrer Stadtoberen bis zu gewalttätigen Übergriffen in den Hep-Hep-Unruhen des frühen 19. Jahrhunderts bis hin zur schrittweisen sozialen und wirtschaftlichen Gleichstellung.

Was Jom Kippur als Versöhnungsfest zwischen den Juden bedeutet oder dass das Laubhüttenfest als Erinnerung an die 40jährige Wanderung der Israeliten durch die Wüste, das Chanukka-Fest für den erfolgreichen Aufstand der Makkabäer gegen die hellenistischen Eroberer und die Einweihung des Tempels steht oder Purim für die Errettung während der babylonischen Gefangenschaft und Pessach für die Rückkehr unter Moses aus der ägyptischen Gefangenschaft, war für die meisten der Schülerinnen und Schüler neu.

Gerade die eigenständige Erarbeitung der Themen und die Präsentationserfahrungen haben ihr Wissen verfestigt und zugleich Interesse an weiteren Vertiefungen geweckt, so Schülerinnen und Schüler in der Auswertung. In einer Feedback Runde gaben die Schüler Herrn Dr. Imhof großes Lob für die ganz persönlichen Hinweise zur Verbesserung der individuellen Präsentationstechnik, verbunden mit Aussagen, dass man in dem vierstündigen Workshop eine ganze Menge Wissen und Erkenntnisse gewinnen konnte. Eine Schülerin meinte, dass Unterricht selten so kurzweilig und abwechslungsreich sei, während ein anderer Schüler sich freute, dass durch die aktive Unterrichtsgestaltung die Unterrichtszeit wie im Fluge verging. Herr Dr. Imhof und Herr Fechner waren sich einig, dass Lernen nach der Regel des Konfuzius „...lass es mich tun, und ich behalte es" stattgefunden hat und die Schülerinnen und Schüler wichtige geschichtliche Kenntnisse und religiöses Wissen am Beispiel der Emanzipation der Juden in der Stadt Fulda und Region Fulda erworben haben.